



## Die SS-Nebelabteilung „Obersalzberg“

Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte der Waffen-SS

von Wolfgang Vopersal (1974)

(I)

1942 ging die Initiative im Luftkrieg auf die Alliierten über. Im Januar 1943 bestätigten die alliierten Staatsmänner und ihre Generalstabschefs auf der Konferenz in Casablanca noch einmal ausdrücklich die Entscheidung des englischen Kriegskabinetts vom 14. 2. 1942 zum „area bombing“, d. h. ausgedehnte Stadtflächen mit Bomben ohne Rücksicht auf die dort lebende Zivilbevölkerung zu belegen. Damit wurde das gesamte Reichsgebiet zum Kriegsschauplatz.

Anfangs waren die Stadtlandschaften an der Ruhr Ziel der nächtlichen Angriffe der Royal Air Forces (RAF). Ab Mai 1943 unterstützte die inzwischen in England eingetroffene 8. US-Bomberflotte die englischen Geschwader und flog ihre Tagesangriffe gegen Einzelziele der deutschen Rüstungsindustrie. Auch der süddeutsche Raum wurde mehr und mehr in den Aktionsbereich der alliierten Luftflotten einbezogen. Bereits am 25./27. 2. 1943 erfolgte ein schwerer Angriff auf Nürnberg. Im März 1943 wurde Nürnberg abermals angegriffen, ebenso München. Am 14. 8. 1943 griffen 61 „fliegende Festungen“ (Boeing Fortress) der 1. USAF von Italien her die Wiener Neustadt an. Dies setzte Alarmzeichen, auch das Gebiet um Berchtesgaden mit dem Obersalzberg durch stationäre Flakkräfte zu schützen. Dieser Flakschutz war von der Waffen-SS zu stellen.

Noch im August 1943 befahl das SS-Führungshauptamt die Aufstellung der (SS)-Flak-Abteilung „B“ (= Berchtesgaden<sup>1</sup>) durch das im Juli 1943 von Arolsen nach München-Freimann verlegte SS-Flak-AuE-Regiment (SS-Stubaf. Burk)<sup>2</sup>. Etwa zur gleichen Zeit wurde auch die Aufstellung einer **SS-Nebelabteilung** befohlen. Sie sollte die im Berchtesgadener Land eingesetzten Nebelabteilungen der Luftwaffe ablösen und zusammen mit dem SS-Flakkommando „Obersalzberg“ den Luftschutz in diesem Raum übernehmen. Die Unterführer und Mannschaften für die SS-Nebelabteilung waren von den Genesenden-Kompanien bei den SS-AuE-Bataillonen zu stellen<sup>3</sup>. In einem Kurzlehrgang bei der LS (= Luftschutz)-Abteilung der Luftwaffe in Wurzen bei Leipzig waren sie für ihre künftige Aufgabe zu schulen.

In der ersten Dekade des Septembers 1943 setzten die aufgerufenen Ersatzeinheiten der Waffen-SS insgesamt 600 bedingt kriegsverwendungsfähige Männer, darunter ca. 40 Unterführer, nach Wurzen in Marsch. Soweit nachweisbar, kamen ein Teil dieser SS-Männer u. a. vom

SS-Pz.Gren.AuE-Btl. 2 Prag-Rusin (4 Unterführer und ca. 70 Mann)<sup>4</sup>;

SS-Pz.Gren.AuE-Btl. 3 Warschau<sup>5</sup>;

SS-Pz.Gren.AuE-Btl. 9 Stralsund<sup>6</sup> und vom

SS-Geb.Jg.AuE-Btl. 6 Hallein in Stärke von ca. 10 Unterführern und 15 Mannschaften<sup>7</sup>.

Die abgestellten SS-Männer galten zunächst als zur SS-Nebelabteilung kommandiert. Eine Versetzung zur Abteilung erfolgte teils erst zu einem viel späteren Zeitpunkt bzw. überhaupt nicht.

Schubweise trafen die Männer beim Luftwaffenausbildungskommando in Wurzen ein. Sie bezogen Unterkunft in der dortigen LW-Kaserne oder wurden in einem Gaststättensaal in Wurzen behelfsmäßig untergebracht<sup>8</sup>. Die SS-Unterführer faßte man zu einem Zugführerlehrgang zusammen. Am 15. 9. 1943 lief der „Nebel“-Lehrgang

an. Seine Dauer war auf 10 Tage bemessen. Lehrgangsleiter war ein Hauptmann der Luftwaffe. Mannschaftsdienstgrade der Luftwaffe fungierten als Ausbilder<sup>10</sup>. Der Dienstplan sah für die Vormittagsstunden theoretischen Unterricht vor. Am Nachmittag erfolgte die praktische Unterweisung am Faßnebelgerät, wie Auf- und Abbau, Handhabung der Geräte, Auswechseln von Einzelteilen sowie „Nebeln“ unter Anleitung des Ausbildungspersonals<sup>11</sup>.

Die neue Waffe der SS-Männer mit der offiziellen Bezeichnung „Faßnebelgerät 43“ bestand aus einem ca. 200-Liter-Faß, gefüllt mit Nebelsäure (= Chlorsulfonsäure und Schwefeltrioxyd). Um das Gerät einsatzfähig zu machen, war auf dem Faß ein Strahlrohr mit „Teller und Düse“ aufzuschrauben und sodann eine Preßluftflasche anzuschließen. eBim Öffnen des Flaschenventils strömte die am Manometer eingestellte Druckluft in das Faß ein und drückte die Säure im Strahlrohr hoch. Sobald man das Strahlrohrventil öffnete, drängte die Säure nach außen, versprühte und verband sich mit dem Sauerstoff der Luft. Es entstand Nebel.

Am 24. September 1943 endete der Lehrgang. Im Eisenbahntransport verlegten die Lehrgangsteilnehmer nach Berchtesgaden, dem eigentlichen Aufstellungsort der SS-Nebelabteilung. In der Strub-Kaserne bezog man Unterkunft (26. 9. 43). In den nächsten Tagen wurde die Abteilung unter dem bisherigen Führer der SS-Wachkompanie Obersalzberg, SS-Hstuf. **Schwaiger**, formiert.

Den Mangel an Unterführern glich die SS-Wachkompanie Obersalzberg aus. Sie stellte etwa 15 SS-Rottenführer zur Abteilung ab, die als Gruppenführer eingesetzt wurden. Neben der Stabs-Kompanie mit dem Wetterzug wurden 3 Batterien zu je 3 Zügen aufgestellt. Die Führung der Batterien und Züge übernahmen SS-Mannschaftsdienstgrade. Da die Nebelabteilung zur Flakwaffe gehörte, sollte bei der Abteilung auch die Dienstgradbezeichnung SS-Kanonier eingeführt werden. Das setzte sich jedoch nicht durch. Es blieb bei den alten Bezeichnungen wie SS-Schütze, SS-Panzergranadier oder SS-Jäger<sup>12</sup>.

### Gliederung der Abteilung

Abteilungsstab

Stabs-Batterie

mit Wetterzug

1. Batterie

mit I. – III. Zug

2. batterie

mit I. – III. Zug

3. Batterie

mit I. – III. Zug

Die Abteilungsangehörigen wurden mit Handfeuerwaffen (Pistolen, Karabiner 98) ausgerüstet. Auch erhielt die Abteilung einige leichte Maschinengewehre zugeteilt. Der Fahrzeugpark bestand nur aus einigen wenigen Personenkraftwagen zur Beweglichmachung des Abteilungsstabes.

Der Umgang mit der Nebelsäure machte die Ausstattung der Bedienungsmannschaften mit einer besonderen Schutzbekleidung erforderlich: die Abteilungsangehörigen erhielten zusätzlich Gummimäntel, Gummischürzen, Gummihandschuhe, Gummistiefel, Lederjacken und Lederhosen. Die bei der Truppe so verpönte Gasmaske wurde einer der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände eines jeden „Kanoniers“.

Nach etwa einer Woche wurden die Gruppen- und Zugführer zu der im Raum Berchtesgaden stationierten LW-Nebelabteilung abgestellt,



um sich an Ort und Stelle in die künftigen Aufgaben einweisen zu lassen und die vorhandenen Geräte und Unterkünfte zu übernehmen<sup>14</sup>. Die zunächst noch in der Strub-Kaserne zurückgebliebenen Mannschaften unter dem Stabschef der Abteilung, SS- . . . . . (?) und drei SS-Unterscharführern setzten derweil ihre Ausbildung (Unterricht und Geländedienst) fort. Ein Teil der Mannschaften wurde vorübergehend zum Wachdienst auf dem Obersalzberg abgestellt.

Um den 10. Oktober 1943 war die Aufstellung der ersten und auch gleichzeitig einzigen Nebelabteilung der Waffen-SS abgeschlossen. SS-Hstuf. **Schwaiger** konnte die neue Einheit einsatzbereit melden. Die Abteilung wurde dem SS-Kommando Obersalzberg unterstellt. Neben der offenen Anschrift – SS-Nebelabteilung/WachKp. „Obersalzberg“<sup>19</sup> – wurde die Abteilung in der Feldpostnummernübersicht als „SS-Nebel-Kompanie Obersalzberg“ mit der Feldp.Nr. 05 849 geführt<sup>15</sup>.

Die Züge marschierten in die ihnen zugewiesenen Standorte und lösten die Luftwaffensoldaten an ihren Geräten ab. Nach der Übernahme der Ausstattung von der Luftwaffe verfügte jeder Zug etwa über 30 Nebelgeräte, so daß die Abteilung insgesamt ca. 270 Geräte besaß<sup>16</sup>. Die Abteilung verteilte sich auf folgende Räume:

Einheit	Standort	Einsatzgebiet
Abteilungsstab	SS-Kaserne Obersalzberg	
Stabs-Batterie	Oberau	
Wetterzug	Oberau	
1. Batterie	Obergau	verteilt auf die einzelnen Züge Unterau – Oberau – Roßfeld – Kehl- stein – Obersalzberg Dietfeld – Maria Gern – Berchtes- gaden – Strub – Lattengebirge – Bischofswiesen
2. Batterie	Berchtesgaden	
Batterietrupp	Gasthaus „Schwabewirt“ Berchtesgaden	
I. Zug		Berchtesgaden-Stadt
II. Zug		Ostrand
III. Zug	Bischofswiesen	Berchtesgaden am Fuße des Unter- berges bis zum Lattengebirge
3. Batterie	Königssee	Königssee bis Ramsau

Die bereits Ende August 1943 in Stellung gegangene SS-Flak-Abt. „B“ lag mit ihren Batterien in Berchtesgaden (1. Btr. 8,8 cm), Schönau (2. Btr. 8,8 cm), auf der Roßfeldalm (3. Btr. 8,8 cm). Die Züge der vier Batterien verteilten sich wie folgt: Kehlstein (3,7 cm),

Purtscheller Haus, unterhalb des Hohen Göll (3,7 cm) und am Grünstein (3,7 cm)<sup>17</sup>.

Die Gruppen bezogen meist Privatquartiere in unmittelbarer Nähe der Aufstellungsplätze der Nebelgeräte. Während z. B. die 2. Batterie ihren Gefechtsstand in den Räumen des Hotels „Schwabewirt“ gegenüber dem Bahnhof in Berchtesgaden aufschlug, lag der III. Zug (SS-Uscha. **Dietsch**) in dem nach dem Kriege abgerissenen Gasthof „Neuwirt“ in Bischofswiesen. Die unterhalb Maria Gern eingesetzte Gruppe „Glück-auf“ – Dietfelderhof – Dietfelder-Kaser bis Aschauer Weiher stehen hatte, war in verschiedenen Privathäusern einquartiert<sup>18</sup>.

Wie bereits gesagt, unterstand die SS-Nebelabteilung dem Kommandanten des Obersalzberges, SS-Stubaf. **Frank**, der zugleich Kommandeur der SS-Flak-Abt. „B“ war. Als zuständiger Ersatztruppenteil für die SS-Nebelabteilung war in den Soldbüchern der Abteilungsangehörigen eingetragen: SS-Werfer-Ausb. u. Ers. Abt. SS-Tr.Üb.PI. „Kurmark“, Lübbichingen bei Guben<sup>19</sup>. Um die Jahreswende 1944/45 wurde Langlingen bei Celle neuer Standort des Ersatztruppenteils<sup>20</sup>.

Versorgungsmäßig war die SS-Nebelabteilung der SS-Flak-Abt. „B“ unterstellt. Soweit die Gruppen in der Nähe der Flakstellungen lagen, war deren Versorgung kein Problem. Warm- und Kaltverpflegung konnte bei den Flakbatterien gefaßt werden, wie z. B. die Gruppe des SS-Rttf. **Schupp**, die ihre Verpflegung bei der Flakstellung „Lockstein“ empfing<sup>21</sup>. Später ging die Verpflegungsaufgabe auf die einzelnen Batterien der Nebelabteilung über und zwang die Männer, ihre Rationen bei den oft weit entfernt liegenden Gefechtsständen abzuholen. Teilweise lieferten auch Lastkraftwagen die Verpflegung an. Wesentlich schwieriger gestaltete sich die Versorgung der abseits in den Bergen gelegenen Stellungen. Hier mußten die Männer meist mit Kaltverpflegung vorliebnehmen und sich ihre Mahlzeiten selbst zubereiten. Quartiersleute oder freiwillige Helferinnen der NS-Frauenschaft nahmen den Soldaten weitgehend diese Arbeiten ab.

Die SS-Nebelabteilung hatte die Aufgabe, bei Fliegeralarm das gesamte Berchtesgadener Tal bis Bad Reichenhall einzunebeln. Jede Batterie war durch eine Ringleitung mit dem Abteilungsstab in der SS-Kaserne Berchtesgaden verbunden. Der Abteilungsstab selbst besaß wiederum eine direkte Verbindung zur „Führer-Flugmeldezentrale“. Sie gehörte zur Stabs-Batterie der SS-Flak-Abt. „B“. Ihr Leiter war bis August 1944 in Personalunion der Adjutant der SS-Flak-Abt. „B“, SS-Ostuf. Günter **Bulla**<sup>22</sup>. Ab Luftgefahr „30“, d. h. waren die Feindmaschinen noch 30 Flugminuten von Berchtesgaden entfernt, gab die Flugmeldezentrale über eine Rundsprechanlage eine Vorwarnung an die Flak-Batterien und den Stab der Nebelabteilung. Diese leitete die Luftwarnung an ihre Batterien weiter, die über Feldtelefon unverzüglich die einzelnen Züge verständigte. Für die Züge bedeutete die Durchgabe „Luftgefahr 30“: „Alarm“ zur Einnebelung des Berchtesgadener Landes.

(Fortsetzung folgt)

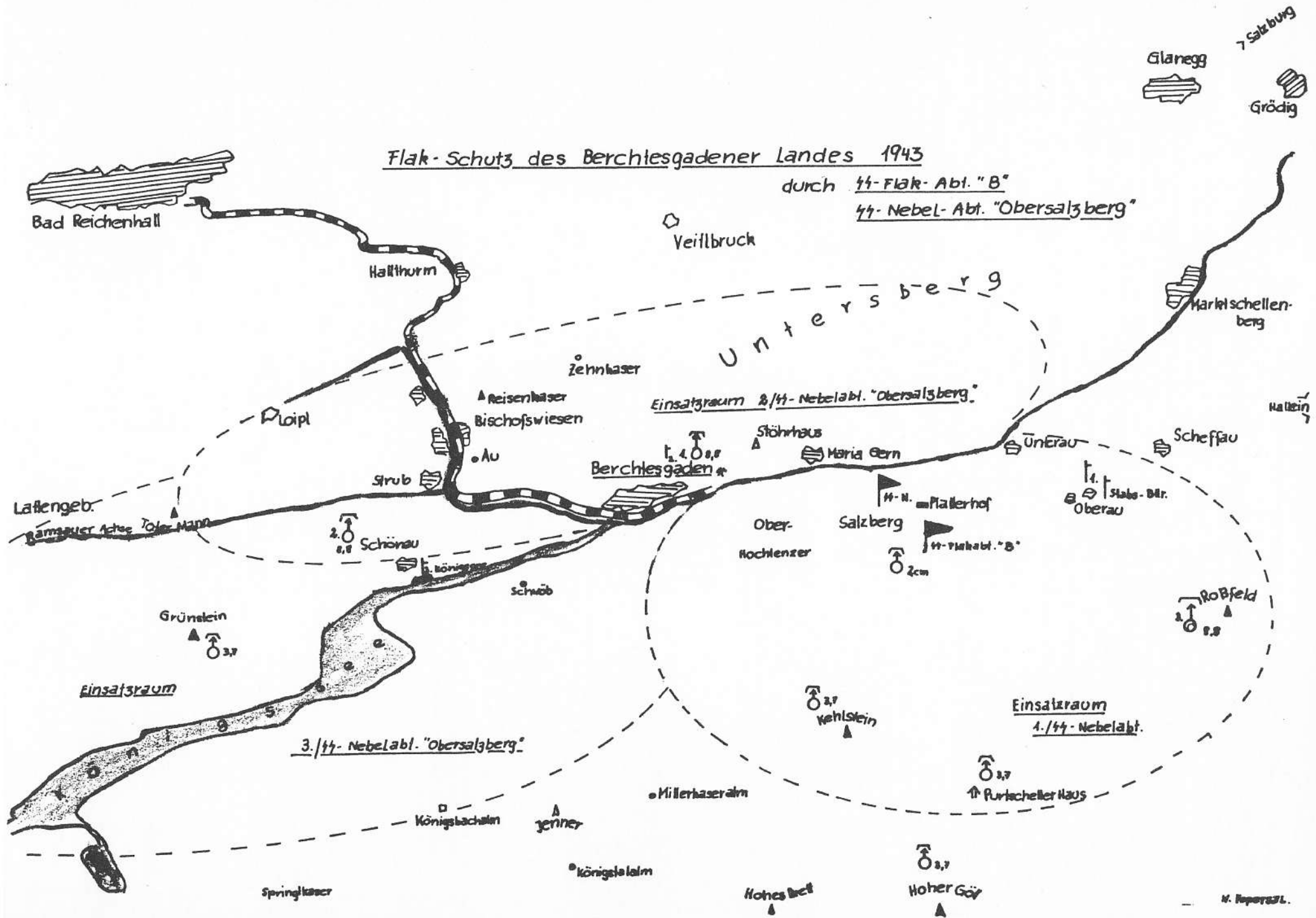


SS-Uscha. Ludwig Homa (verst.) beim Bedienen des Faßnebelgerätes 43

Flak-Schutz des Berchtesgadener Landes 1943

durch 44-Flak-Abt. "B"

44-Nebel-Abt. "Obersalzberg"





# Beiträge zur Kriegsgeschichte der Waffen-SS



## Die SS-Nebelabteilung „Obersalzberg“

Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte der Waffen-SS

von Wolfgang Vopersal (1974)

(Schluß)

Die Auslösung des Alarms erfolgte in drei Stufen:

**Alarmstufe 1:** „Männer an die Geräte!“

**Alarmstufe 2:** „Strahlrohr aufsetzen! Preßluftflaschen anschließen!“

**Alarmstufe 3:** „Nebel an!“, d. h. Preßluftflaschen öffnen. Da der Wind Träger des Nebels war, hatten die den einzelnen Züge zugeordneten Männer des Wetterzuges bei Alarm die Windrichtung zu bestimmen und dies den Gruppen mitzuteilen. Entsprechend der Windrichtung wurden die Geräte „gerichtet“.

Neben den im Gelände verteilt aufgestellten Geräten standen mit Wasser gefüllte Eimer, um bei Verätzungen der Haut die Säure sofort abwaschen zu können. Schon wenige Tage nach dem Einrücken in die Stellungen ereignete sich ein erster Unfall. Ein Angehöriger der 2. Batterie mußte mit schweren Verbrennungen in das Standortlazarett von Berchtesgaden eingeliefert werden. Darauf erging nochmals der strikte Befehl, die Sicherheitsvorschriften gewissenhaft zu beachten. Der Abteilungskommandeur machte die Gruppenführer persönlich für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich<sup>23</sup>.

lich Kommandant Obersalzberg. In dieser Eigenschaft unterstanden ihm:

<b>SS-Flak-Abteilung „B“</b>	SS-Hstuf. <b>Hallmann</b>
mit	
Stabs-Batterie	SS-Ostuf. <b>Schmitz</b>
1. Batterie (8,8 cm)	SS-Ostuf. <b>Matthies</b>
2. Batterie (8,8 cm)	SS-Ostuf. <b>Schüller</b>
3. batterie (8,8 cm)	SS-Ustuf. <b>Heumann</b>
4. Batterie (3,7 und 2 cm)	SS-Hstuf. <b>Kurz</b>
<b>SS-Nebelabteilung „Obersalzberg“</b>	SS-Hstuf. <b>Schwaiger</b>
<b>SS-Wachkompanie 9</b>	SS-Ostuf. <b>Urbat</b>
<b>SS-Führer-Fahrkolonne</b>	
<b>SS-Stollenbau-Kompanie</b>	

Die unter der Bezeichnung „SS-Kommando Obersalzberg“ zusammengefaßten Einheiten<sup>25</sup> hatten nach einer Stärkemeldung des SS-Führungshauptamtes vom 17. 4. 1944 folgende Stärken:

	Soll	Ist
Führer . . . . .	49	30
Unterführer . . . . .	322	260
Mannschaften . . . . .	1865	1621
	2236	1911 <sup>26</sup>

Als im Sommer 1944 jeder nur eben einsatzfähige Mann an der Front benötigt wurde, zog man einen Großteil der Waffen-SS-Angehörigen von der SS-Flak-Abt. „B“ ab und versetzte sie zu Front-

1./4-Geb. J. u. S. Ausb. u. Er. 1. 6  
Vorbereitungsl. u. Lehrgang für  
Führerbewerber

Hallein, den 7. 3. 44.

### B e z e u g s b e r e c h t i g u n g .

4-Uscha. Dietrich Werner, geb. 2.5.23.  
4-Nebel-Abt. Obersalzberg.  
ist als Führerbewerber zum Tragen des Abzeichens  
für Führerbewerber der Waffen-SS berechtigt.



3-Obsturnführer  
Lehrungsleiter

Ein Dokument, das aussagt, daß die zur SS-Nebelabteilung abgestellten Unterführer und Männer zunächst nur als kommandiert galten<sup>28</sup>

Doch trotz aller Vorkehrungen und Ermahnungen zogen sich die Bedienungsmannschaften beim Reinigen und Füllen der Geräte immer wieder Verbrennungen zu. Besonders beim Auswechseln verstopfter Sprühdosen war die Unfallgefahr groß. Da in diesen Fällen die Leitung noch unter Druck stand, spritzte die Säure den Männern meist ins Gesicht.

Soweit die Männer nicht im Einsatz standen oder in Alarmbereitschaft lagen, lief der Dienstbetrieb „laut Dienstplan“ ab. In der Regel hieß es vormittags Warten und Instandsetzen der Geräte, gruppenweise Ausbildung an den Geräten. Der Nachmittag blieb der Formal- und Gefechtsausbildung vorbehalten. Auch kleinere Marschübungen erfolgten. In den Wintermonaten trat an Stelle der Formalausbildung oft der „Arbeitsdienst“, mit anderen Worten „Schneeschaufeln“. Die Wege von den Unterkünften zu den Geräten mußten schneefrei gehalten werden, um im Alarmfall die Geräte schnellstens zu erreichen. Während des allgemeinen Dienstes befand sich jeweils die Hälfte der Bedienungsmannschaften in Bereitschaft.

Im Frühjahr 1944(?) übernahm die Führung der SS-Flak-Abt. „B“ SS-Hstuf. **Hallmann**<sup>24</sup>. SS-Stuf. **Frank** war nunmehr ausschließ-



Die im Haus „Glück-auf“ untergebrachte Gruppe des SS-Rttf. **Schupp**. 1. Reihe von links nach rechts: **Kessler, Schupp, Ott, Böttcher**. 2. Reihe: **Bürkle, Voigt, Lang(?)**, **Speck**. 3. Reihe: **Dittberner(?)**, **Deisenroth**

truppenteilen. An ihre Stelle traten RAD-Mannschaften. Auch einige Männer der SS-Nebelabteilung wurden versetzt. Doch die Masse blieb, da es sich bei ihnen durchweg um nur bedingt kriegsverwendungsfähige Männer handelte. Im Spätherbst 1944 scheint die SS-Nebelabteilung in die SS-Flak-Abt. „B“<sup>27</sup> eingegliedert worden zu sein. Noch am 1. 8. 1944 wurde die Abteilung als selbständige „Feldeinheit“ im Verzeichnis der Ersatztruppenteile der Waffen-SS geführt. Mit der Angliederung an die Flak-Abt. „B“ erhielt die SS-Nebelabteilung auch eine neue Feldpost-Nr. zugeteilt. Sie lautete: 02 786 B und war identisch mit der Feldpost-Nr. der 1./SS-Flak-Abt. „B“<sup>28</sup>.

Nach dem Stand vom 20. September 1944 betrug die Soll-Stärke des SS-Kommandos Obersalzberg ohne SS-Sonderkolonne, SS-Wach-Kompanie und Zug Feuerlöschpolizei:

49 Führer  
291 Unterführer und  
1530 Mannschaften.

Die anderen Einheiten wiesen folgende Stärke auf:

SS-Sonderkolonne . . . . . Ist-Soll 5 : 61 : 186  
SS-Wach-Kompanie . . . . . Ist-Soll 1 : 37 : 326  
Zug Feuerlöschpolizei . . . . . Ist-Soll 1 : 2 : 20<sup>29</sup>

Von Februar 1945 an lösten SS-Maiden die SS-Männer an den Nebelgeräten ab. Sie waren hierzu von der SS-Helferinnen-Schule Heidenheim „zum Sondereinsatz“<sup>30</sup> aufgrund von Freiwilligenmeldungen<sup>31</sup> abgestellt worden. Führerin dieser SS-Maiden war Traudel Rockstroh<sup>32</sup>. Die letzten Mannschaften wurden im März 1945 abgezogen und sammelten bei der Stabsbatterie in Oberau. Nach einigen Tagen wurde ein Teil der Männer zum Wachdienst zur Wach-Kompanie Obersalzberg abkommandiert. Ein anderer Teil bezog vorübergehend oberhalb der SS-Kaserne außerhalb des Sperrbezirks in den dort stehenden RAD-Baracken Quartier.

Die Bedienung der Nebelgeräte lag inzwischen ganz bei den SS-Maiden. Über ihre Zeit bei der SS-Nebelabteilung berichtete die damalige SS-Maid Magrit Kautsch (Jahrgang 1923):

„ . . . Nach meiner Ausbildung als SS-Maid an der Reichsschule-SS Heidenheim/Brenz wurde ich zur SS-Nebelabteilung „Obersalzberg“ nach Unterau bei Berchtesgaden versetzt. Dort erfuhren wir in den nächsten vier Wochen unsere Ausbildung an den Nebelgeräten. Anschließend gelangte ich zum Einsatz bei der am Königssee liegenden Gruppe. Wir waren dort fünf Maiden und wohnten in der Etage eines Privathauses unmittelbar am See. Unsere Geräte standen nur wenige Meter von unserer Unterkunft entfernt. Unsere Küche war in einer RAD-Baracke eingerichtet.

Beim Anflug feindlicher Flugzeuge wurden wir mittels Feldtelefon alarmiert, stürzten an unsere Geräte und nahmen sie in Betrieb. Der Abflug der Feindmaschinen (Entwarnung) wurde uns gleichfalls fernmündlich durchgegeben.

Als am 26. 4. 1945 der Großangriff auf den Obersalzberg erfolgte, erreichte uns der Befehl zum Einnebeln zu spät. Auf dem Weg zu unseren Geräten mußten wir in Deckung gehen, da bereits die ersten Bomben fielen. Wir konnten den Anflug der feindlichen Bomber und das Ausklinken der Bomben genau verfolgen<sup>33</sup>.“

Bei diesem Angriff konnte die Flak-Abt. „B“ insgesamt 3 Feindflugzeuge abschießen, aber nicht verhindern, daß der Berghof in Schutt und Asche gelegt wurde. Der Angriff kostete unter den Männern des SS-Kommandos Obersalzberg ca. 80 Gefallene und eine unbekannte Zahl Verwundeter<sup>34</sup>.

In dem Bericht der ehem. SS-Maid heißt es weiter:

„Am 4. Mai 1945 bekamen wir den Befehl, uns am anderen Morgen auf dem Obersalzberg zu sammeln. Wir fünf zogen es aber angesichts der allgemeinen Lage vor, uns aus unseren Wolldecken Rucksäcke zu nähen, unsere Dienstkleidung gegen Zivilkleider zu tauschen, uns mit Lebensmitteln zu versorgen und im Morgengrauen des 5. Mai 1945 nicht in Richtung Obersalzberg, sondern in Richtung Ramsau aufzubrechen. Unterwegs begegneten wir vielen Gruppen von Landsern, die in die Berge flüchteten. Ein uns entgegenkommender Förster führte uns auf eine Holzfällerrhütte oberhalb des Hintersees. Hier fanden sich anderentags auch einige SS-Männer ein. Mit ihnen stiegen wir in der folgenden Nacht höher in die Berge . . .“<sup>35</sup>



Januar 1944: Die Gruppe des SS-Rttf. Georg Fröhlich mit dem Zugführer, SS-Uscha. Dietsch, nach einer Übung am Nebelgerät in Bischofswiesen bei Berchtesgaden (III./2. Btr.)

Unterdessen waren die ehem. Angehörigen der SS-Nebelabteilung in Stärke von etwa 2–3 Zügen nach Schellenberg in Marsch gesetzt worden. Sie hatten Befehl, sich hier zur Verteidigung einzurichten<sup>35</sup>. Eine andere Gruppe in Kompaniestärke (?) marschierte auf Bad Reichenhall zu, um sich als Kampfgruppe einer Wehrmachtseinheit zu unterstellen<sup>36</sup>. Beide Gruppen gelangten jedoch nicht mehr zum Kampfeinsatz.

Ohne nachhaltigen Widerstand drangen Vorhuten der 7. US-Armee bereits am 1. 5. 1945 bei Scharnitz in Tirol ein. Am 4. Mai rollten die ersten Panzer des XV. US-Korps durch Salzburg, um am nächsten Tag auf Berchtesgaden vorzustoßen. Bei der Einnahme der Stadt fielen nur wenige Schüsse. So standen am 5. Mai 1945 die amerikanischen GIs vor den Trümmern des Berghofes. Die Gruppen der SS-Nebelabteilung, die nach Schellenberg befohlen worden war, hielt sich noch etwa zwei Tage am Untersberg, dann löste sie sich auf. Die Männer versuchten, über Salzburg ihre Heimorte zu erreichen. Die sich am Obersalzberg versammelten SS-Maiden gerieten in amerikanische Kriegsgefangenschaft und wurden in das Lager Bischofswiesen eingeliefert. Nach mehreren Wochen wurden sie in ihre Heimorte entlassen. Unterdessen hielt sich die Gruppe mit der SS-Maid Kautsch immer noch in den Bergen versteckt:

„ . . . Die nächsten drei Wochen verbrachten wir ‚untergetaucht‘ in der Waldeinsamkeit. Eines Tages stöberten uns amerikanische Soldaten auf. Wir gaben uns als Holzfällerehepaare aus. Man ließ uns ungeschoren . . .“<sup>33</sup>

#### Nachtrag:

Wer über den Einsatz von Teilen der SS-Nebelabteilung in den letzten Tagen des Krieges noch Angaben machen kann, wird gebeten, sich beim Referat Kriegsgeschichte (Anschrift s. Fragekasten) zu melden.

#### Quellenverzeichnis

- <sup>1</sup> Die genaue Bezeichnung der Abteilung ließ sich bislang nicht feststellen. Die Soldbucheintragungen bezeichnen die Abteilung lediglich als „Flak-Abt. „B“. In der Feldpostnummerübersicht wurde die Abteilung als SS-Flak-Abt. „B“ bezeichnet. Die Einheit wurde zunächst als „SS-Flak-Kdo. Obersalzberg“ aufgestellt und führte diese Bezeichnung bis Dezember 1943. Erst dann wurde die Abteilung umbenannt.
- <sup>2</sup> Im Herbst 1943 übernahm SS-Hstuf. Dirrnagel die Führung des SS-Flak-AuE-Rgt.
- <sup>3</sup> Aussagen von ehem. Angehörigen der SS-Nebelabt. „Obersalzberg“ so Mitteilungen W. Dietsch vom 24. 11. 1973 an den Verf.  
R. Schupp vom Juli 1974 an den Verf.  
R. Schupp vom Juli 1974 an den Verf.
- <sup>4</sup> wie 3.
- <sup>5</sup> wie 4.
- <sup>6</sup> Mitteilung W. Dietsch an den Verf. vom 24. 11. 73 u. 31. 3. 74
- <sup>7</sup> Ablichtung aus Besitz von W. Dietsch
- <sup>8</sup> wie 3.
- <sup>9</sup> wie 3.
- <sup>10</sup> Mitteilung R. Schupp an den Verf. vom Juli 1974
- <sup>11</sup> Mitteilung W. Dietsch an den Verf. vom 24. 11. 73
- <sup>12</sup> Mitteilung R. Schupp vom 8. 9. 74, W. Dietsch vom 31. 3. 74
- <sup>13</sup> wie 12
- <sup>14</sup> Feldp.-Nr.-Verzeichnis — Archiv Vop. —

<sup>16</sup> wie 12  
<sup>17</sup> Mitteilung G. Bulla vom 16. 12. 73 an den Verf.  
<sup>18</sup> wie 3  
<sup>19</sup> wie 20 und Verzeichnis der Ersatztruppenteile der Waffen-SS, Stand vom 1. 8. 1944 (Anlage zum VO.-Bl. d. Waffen-SS vom 1. 8. 44)  
<sup>20</sup> VO Bl. d. Waffen-SS, Jahrg. 1945, Ziff. 121, vom 15. 2. 1945  
<sup>21</sup> Mitteilung R. Schupp vom 8. 9. 1974 an den Verf.  
<sup>22</sup> Mitteilung G. Bulla vom 17. 2. 1974 an den Verf.  
<sup>23</sup> Mitteilung W. Dietsch vom 31. 3. 1974 an den Verf.  
<sup>24</sup> Mitteilung G. Bulla vom 17. 2. 1974 an den Verf.  
<sup>25</sup> vergl. Stärkemeldung vom 17. 4. 44 — US-Mikrofilm T 175/141 —

<sup>26</sup> SS-FHA — Stärkemeldung vom 17. 4. 1944 — US-Mikrofilm T 175/141 —  
<sup>27</sup> versch. Mitteilung sowie Anl. zum VO.-Bl. d. Waffen-SS vom 1. 8. 44  
<sup>28</sup> Feldpostnummernübersicht — Arch. Vop. —  
<sup>29</sup> SS-FHA Stärkemeldung vom 20. 9. 1944 — US-Mikrofilm T 175/141 —  
<sup>30</sup> Mitteilung Bundesarchiv — Zentralnachweisstelle v. 27. 9. 74 — V/Kauts  
<sup>31</sup> Mitteilung M. Kautsch vom 30. 5. 1974  
<sup>32</sup> wie 32  
<sup>33</sup> wie 32  
<sup>34</sup> Archivunterlagen 38. SS-Gren.-Div. „Nibelungen“ — Vop. —  
<sup>35</sup> Mitteilung R. Schupp vom 8. 9. 1974  
<sup>36</sup> Mitteilung H. Stöber

### Fragekasten

Das Referat Kriegsgeschichte stellt in jeder Ausgabe des „Freiwilligen“ einige Fragen, um deren Beantwortung die Leser gebeten werden, die dazu eine Aussage machen können. Die eingehenden Mitteilungen dienen der Erstellung weiterer Dokumentationen über die Waffen-SS. Die Mitarbeit aller Leser wird erwartet. Zuschriften sind ausschließlich zu richten an:

REFERAT KRIEGSGESCHICHTE  
 (Dokumentation)  
 WOLFGANG VOPERSAL  
 413 MOERS, KLEISTSTRASSE 2

**Nr. 324: SS-Kampfgruppe Keitel (März—April 1945)**

Die Kampfgruppe wurde aus Teilen der in der Aufstellung befindlichen 37. SS-Frw.Kav.Div. „Lützow“ aufgestellt und gelangte in Niederösterreich zum Einsatz. Es werden nähere Einzelheiten über die Aufstellung, Gliederung, Stellenbesetzung und den Einsatz der Kampfgruppe **dringend** gesucht.

**Nr. 325: SS-Auffangstab „Trabandt“**

(18. SS-Pz.-Gren.Div. „Horst Wessel“)  
 Im Juli 1944 wurde in Stanislaus/Galizien eine Auffangstelle unter der Bezeichnung SS-Auffangstab „Trabandt“ für die 18. SS-Pz.Gren.Div. eingerichtet. Wer kann über den Einsatz dieses Auffangstabes weitere Einzelheiten mitteilen?

**Nr. 326: Fachschule „Edda Hof“ Bernau/b Berlin**

Noch im Spätsommer 1944 wird die o. g. Schule in einem Anschriftenverzeichnis des SS-Hauptamtes genannt. Wer kann über die Aufgabenstellung der Schule detaillierte Angaben machen?

**Nr. 327: SS-Krafftahrschule Schrötersburg**

(SS-Krafftahrschule 2)  
 Wer gehörte der Schule an und kann über sie berichten?

**Nr. 338: Kampfraum südlich Dammerkirch 21. — 28. 11. 1944**

Im Raum Dammerkirch — Schweizergrenze wurde am den 19. 11. 1944 der dort im Einsatz stehenden 198. ID eine **Jagd-Panther-Abteilung der Waffen-SS** zugeführt. Um welche Einheit handelte es sich hier? Wer gehörte der Abteilung an und kann nähere Angaben zum Einsatz machen?

**Nr. 339: Raum Kehlheim/Donau (ab 22. 4. 1945)**

Welche Einheiten der 17. SS-Pz.Gren.Div. „GvB“ lagen ab 22. 4. im Brückenkopf Kehlheim an der Donau? Wer kann nähere Angaben über den Kampf um diesen Brückenkopf machen?

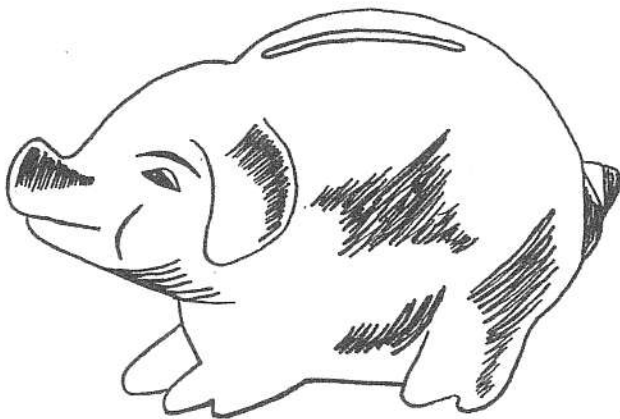
**Nr. 340: Ersatztruppenteile der Waffen-SS in Böhmen und Mähren**

Angehörige von ehem. Ersatz- und Ausbildungseinheiten der Waffen-SS sowie von Schulen, die ab März 1945 zu Kampfgruppen abgestellt wurden, werden gebeten, sich unter Angabe folgender Fakten zu melden:  
 1. Ausbildungs- und Ersatzinheit bzw. Schule  
 2. abgestellt zur Kampfgruppe (Name)  
 3. Kommandeur der Kampfgruppe  
 4. Einsatzraum

**Nr. 341: Kraftfahrtechnische Lehranstalt der SS in Wien**

Wer gehörte ab 1943 der KTL an und kann über die Lehranstalt von diesem Zeitpunkt an nähere Angaben machen. Wer kann über das Schicksal der Schule im April 1945 berichten?

## So ein Schwein . . .



Deine Spende an das

**SOZIALWERK  
 PAUL HAUSSER  
 E. V.**  
 wäre eine spürbare  
 Hilfe!

hatten wir mit unserer Werbung in der Dezember-Ausgabe. Ein Leser, der sich begeistert zeigte von unserer „Schweine-Idee“, spendete uns für diesen Zweck

**1000 niedliche Spar-Schweine.**

Sie erinnern sich doch noch an unseren Kameraden Karl-Otto aus Süddeutschland? Er war es, der gleich neben dem Telefon ein solches Tier in Stellung brachte und jeden Tag ein Zehnerl, mitunter sogar einen Fünziger einwarf.

Das Schwein hat inzwischen schon Gewicht bekommen. Ab und zu setzt es Karl-Otto deshalb auch als Briefbeschwerer ein! Sehr praktisch. Aber bald will Karl-Otto es schlachten und seinen Inhalt auf das Konto des Sozialwerks PAUL HAUSSER einzahlen.

Viele haben es ihm inzwischen gleichgetan. Und wie halten Sie es mit dieser prächtigen Idee? Was, Sie haben kein Schwein für diesen guten Zweck zur Verfügung? Ihnen kann geholfen werden!

**Schreiben Sie uns an die Geschäftsstelle des Sozialwerks in  
 7505 Ettlingen, Rastatter Straße 13**

und wir werden Ihnen eines unserer „Aufzuchtferkel“ zusenden. Wir freuen uns schon jetzt auf das Schlachtfest und danken Ihnen herzlich für Ihre Spende, die Sie auf die nachstehend angegebenen Konten einzahlen wollen.

Zahlungen  
 an die Städtische  
 Sparkasse  
 in Karlsruhe  
**Konto Nr. 9 015 009**

Postscheckkonto  
**Nr. 6000-755**  
 Postscheckamt  
 Karlsruhe